



UNE COMÉDIE RÉJOUISSANTE! Télérama

Notre dame

un film de Valérie DONZELLI



Virginie LEDOYEN Isabelle CANDELIER Philippe KATERINE Claude PERRON Samir GUESMI

NOTRE DAME

(Notre dame)

Ein film von Valérie Donzelli

Mit Valérie Donzelli, Pierre Deladonchamps, Bouli Lanners, Virginie Ledoyen, Thomas Scimeca

Frankreich, Belgien – 1.85 – 89 Min.

Kinostart : 11. Juni 2020

Download photos / Press server: <http://www.frenetic.ch/fr/espace-pro/details/++/id/1166>

Medienbetreuung

Valentina Romero/Mischa Schiow

044 488 44 25

valentina.romero@prochaine.ch

mischa.schiow@prochaine.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG

Lagerstrasse 102 • 8004 Zürich

Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11

www.frenetic.ch

SYNOPSIS

Maud, Architektin und alleinerziehende Mutter, gewinnt überraschenderweise bei einem Architekturwettbewerb und soll die Promenade vor der Kathedrale Notre Dame neu gestalten... Zwischen dieser Aufgabe, einer Jugendliebe und dem Vater ihrer beiden Kinder gerät Mauds Leben in einen fulminanten Wirbelsturm.



GESPRÄCH MIT VALERIE DONZELLI

Die Entstehung des Films

Nach "Marguerite et Julien" hatten mir meine Produzenten, Edouard Weil und Alice Girard, geraten, zu einem Projekt zurückzukehren, das mehr von meinem Leben inspiriert war und in dem ich die Hauptfigur gewesen wäre. Ich schrieb ein erstes Drehbuch – „Taille de guêpe“ - das dem Weg einer Regisseurin folgte. Es war zu nahe an mir, die Distanz zwischen Autobiografie und Fiktion war nicht die gute. Schliesslich entfernte ich das Filmmachen und ersetzte es durch Architektur. Diese Berufe haben Gemeinsamkeiten: Ein Projekt im Rahmen eines Budgets zu vollenden, das Risiko einzugehen, dass die eigene Arbeit in Verruf gerät... Indem ich meiner Heldin diesen Beruf gab, war ich frei, darüber zu sprechen, was ich selbst erlebt habe, ohne, dass es völlig an meiner eigenen Erfahrung fest gemacht ist. Ich fand ihren Namen: Maud Crayon und dann ging es los!

Es ist ein bisschen wie Adèle aus "La reine des pommes", die erwachsen geworden ist. Eine Pariserin und berufstätige Mutter. Maud hat eine verrückte Energie, sie schafft alles! Ihre Kinder und ihr Ex, Martial, der jedes Mal, wenn er mit seiner neuen Freundin Krach hat, zu ihr in die Wohnung kommt; Sie rennt ständig. Sie ist unaufhaltsam, sie lässt sich nie nieder, sie füllt die Zeit aus - sie ist eine Frau, die rennt, aber nicht weiss, hinter was sie her ist. Sie ist unfähig, für einen Moment innezuhalten, um die Dinge zu betrachten und die Entscheidungen zu treffen, die ihr das Leben leichter machen würden. Weil sie nichts verlieren will, kann sie auch nichts gewinnen. Ich wollte im Film dieses Gefühl von Geschwindigkeit und Energie zum Ausdruck bringen, weil Maud diese Kraft in sich trägt, und gleichzeitig diese Neurose, die sie daran hindert, aufzuhören. Maud Crayon ist ein bisschen wie ich, aber auch ein bisschen wie all diese Frauen, die in den Grossstädten leben, die arbeiten, die sich um alles kümmern müssen.

Paris und Notre-Dame

Ist "Notre Dame" nicht vor allem ein wunderbarer Liebesbrief an Paris? Sie filmen die Stadt wunderbar.

Paris ist meine Wahlheimat, und ich wollte mich mit ihr versöhnen, ihr Gutes tun. Seit den Anschlägen von 2015 ist die Stadt sehr schlecht behandelt worden, es ist, als befänden wir uns in einem Zustand des permanenten Chaos. Sogar der Klang der Stadt hat sich verändert! Alle fünf Minuten hört man die Polizeisirenen aufheulen. Also, ja, geben wir ihr etwas von ihrer Schönheit zurück, aber ohne ihre Gewalt, ihre Armut, all die Menschen, die draussen leben und schlafen, zu verbergen...

Warum haben Sie den Platz vor Notre-Dame de Paris als ein zu sanierendes Monument gewählt?

Ich wollte mich mit der Geschichte eines architektonischen Versagens befassen. Was könnte in diesem Bereich heute einen Skandal auslösen? Es konnte sich nur um ein jahrhundertealtes Monument handeln, für das vorgeschlagen wurde, einen modernen Touch anzubringen. Der einzige realistische Ort, der mir sowohl symbolisch für Paris zu sein schien als auch ein architektonisches Projekt ermöglichen konnte, war der Parvis de Notre-Dame.

Ich habe über die zahllosen Polemiken rund um die Stadtentwicklung in Paris dokumentiert: Paul McCarthys Plug am Place Vendôme 2014, Beaubourg, die Pyramide des Louvre, die Bastille-Oper, Burens Säulen im Hof des Palais Royal 1986... Am meisten inspiriert hat mich letztlich der Wettbewerb um die Bastille-Oper und der Skandal um das Werk von Daniel Buren.

Wie war Ihre Reaktion, als Sie Notre-Dame am 15. April in Flammen aufgehen sahen?

Ich war am Boden zerstört. Ich habe ein Denkmal gefilmt, das ich liebe. Ich lebte mit Notre-Dame während des gesamten langen Schreibprozesses des Films. Ich besuchte sie regelmässig, ich hing an ihr, ich spürte die Wunden, welche das Feuer hinterliess. Ich wusste, dass die Dreharbeiten dort nicht einfach sein würden, dass die Genehmigungen lang sein würden, kurz gesagt, dass die Kathedrale der Star meines Films war. Die Dreharbeiten in und vor Notre Dame waren eine echte Herausforderung. Tatsächlich wurde ich von dem Moment an, als ich den Film schrieb, von der Angst verfolgt, dass ein Ereignis dieser Art eintritt. Heute könnte ich dort nicht mehr filmen.

Es ist merkwürdig, aber ich habe 2017 für Arte "Le cinéma de maman", einen Dokumentarfilm über den Akt des Filmens gedreht, um eine Spur, eine Erinnerung zu hinterlassen, um nicht zu sterben. Ich hätte nicht gedacht, dass ich das mit einem meiner Filme einst in diesem Umfang veranschaulichen könnte. Heute steht mein Film in dieser besonderen Beziehung zu Notre-Dame, das ist wahr. Ich glaube, ich war die letzte Person, die die Kathedrale so gefilmt hat, wie sie war, von aussen und von innen. Gleichzeitig habe ich sie nicht gefilmt, weil ich dachte, dass diese Katastrophe passieren würde, es ist kein Film über Notre Dame. Es ist alles reiner Zufall, und seit der Kontroverse zwischen Erneuerern und Bewahrern steht der Film mitten im Thema, was meine Absicht übersteigt...



Burleske und Fantasie

Von den ersten Bildern an befinden wir uns sowohl in der Burleske als auch im absoluten Chaos: Menschen, die sich für ein Ja für ein Nein ohrfeigen, das Fernsehen gibt über austauschbare Journalisten apokalyptische Nachrichten, wir erfahren, dass Mönche durch den Verzehr der süssen Opfergaben der Gläubigen zu Diabetikern geworden sind...

Eine beunruhigende und unwiderstehlich komische Atmosphäre.

Ich wollte von einer Welt erzählen, wie wir sie heute leben, einer Welt, der es schlecht geht mit den ökologischen Katastrophen, einer Presse, die unpersönlich geworden ist, Menschen, die immer individualistischer und gruppenbezogener werden. Und darüber zu lachen, weil es dramatisch ist.

Benjamin Charbit, mit dem zusammen ich das Drehbuch geschrieben habe, und ich hatten viel Spass beim Verfassen dieser Fehlinformation. Aber einige, wie die zuckerkranken Mönche, entsprechen der Wahrheit.

Mehr noch als in Ihren früheren Filmen übernimmt die Fantasie das Zepter.

Das ist es, was mir gefällt. In meinen Filmen gibt es immer Fantasie, auch in "La guerre est déclarée". Ich mag Komödien und ich mag burleskes Kino, ich mag es, wenn die Dinge ausgefallen sind, denn es ist eine Sichtweise der Welt, die mich bewegt; sie bringt eine Mischung aus Schamhaftigkeit und Poesie.

Ein Film, der in seiner Zeit verankert ist...

Die Welt hört nicht nur für die Hauptfigur zu drehen auf, sondern man kann auch ihr Mitgefühl sehen, das sie für andere Frauen empfindet, Obdachlose, die gezwungen sind, unter ihren Fenstern zu campieren...

Wir haben uns daran gewöhnt, das zu sehen. Wir leben in einer Stadt, in der an manchen Tagen Menschen auf der Straße sterben. Ich selbst war Zeuge des Todes eines Clochards in meiner Nachbarschaft. Es ist revoltierend, es ist unerträglich, aber was kann Maud tun, was können wir tun, trotz aller Empathie, die sie, die wir empfinden? Nichts. Es gibt keine Lösung. Deshalb wollte ich diese Szenen, in denen wir diese Frauen beim Bau ihrer Hütte sehen, ihre Verwundbarkeit, die noch grösser sein wird, wenn es zu stürmen beginnt. Und das ist auch der Grund, warum ich mir von einem Radiomoderator sagen liess, dass die Migrationskrise unerträglich wurde und die Bürgermeisterin von Paris beschloss, ihnen die Türen des Rathauses zu öffnen. Migration und Armut, auch das ist das Paris von heute. Die Fiktion ist Wirklichkeit geworden: Nach der Lektüre des Drehbuchs kam Anne Hidalgo auf die Idee, Theater für Familien zu öffnen. Es ist wenig, aber es macht mich stolz.



Um noch ein wenig zuzuspitzen, könnte man behaupten, dass ihr Baumodell ihr entgangen ist und das von Männern modifizierte Projekt einen "phallischen" Charakter annimmt?

Sie hat den Wettbewerb nicht präsentiert und befindet sich in der Situation einer Mystifiziererin. Infolgedessen traut sie sich nicht, etwas zu sagen, und lässt sich auf die Füße treten. Und weil sie

diesen Leuten nicht die Stirne bietet, wird sie diesen Skandal über sich ergehen lassen und endlich sich durchsetzen müssen. Sie wird sich von Ketten befreien, welche ihr Beruf und Liebesleben angelegt hat. Notre Dame ist in erster Linie eine Komödie über das sich Wieder-Aufbauen. Maud wird bei diesem Wettbewerb viel verlieren, aber sie wird noch mehr gewinnen: Ihre Freiheit.

BIOGRAPHIE VALERIE DONZELLI

Regisseurin, Autorin, Schauspielerin, Produzentin (Frankreich)



Nach ihrem Architekturstudium beginnt Valérie Donzelli eine Karriere als Schauspielerin (mit Sandrine Veysset, Thomas Bardinet, Guillaume Nicloux...). Ihr erster Kurzfilm als Regisseurin, „Il fait beau dans la plus belle ville du monde“, wurde 2008 in Cannes ausgewählt. Darauf dreht sie „La Reine des Pommes“, ihren ersten Spielfilm (Locarno, 2009). Ihr zweiter Spielfilm, „La Guerre est déclarée“, eröffnete 2011 die Kritikerwoche in Cannes und wird zum internationalen Erfolg. Ihr dritter Spielfilm, „Main dans la main“, kommt im Dezember 2012 in Frankreich ins Kino. Im Jahr 2013 führt sie in Zusammenarbeit mit der Comédie Française und Arte beim Fernsehfilm „Que d'amour!“ Regie, der in Locarno gezeigt wird. Ihr fünfter Spielfilm „Marguerite et Julien“ hat Weltpremiere in der offiziellen Auswahl am Festival in Cannes 2015. Notre Dame" wird 2019 auf der Piazza Grande in Locarno uraufgeführt.

CAST

Maud Crayon	Valérie Donzelli
Bacchus Renard	Pierre Deladonchamps
Martial	Thomas Scimeca
Didier	Bouli Lanners
Coco	Virginie Ledoyen
Bürgermeisterin von Paris	Isabelle Candelier
Martin Guénaud	Philippe Katerine
Monique Delatour	Claude Perron
Greg	Samir Guesmi
Agathe	Pauline Serieys

CREW

Regie	Valérie Donzelli
Drehbuch	Valérie Donzelli Benjamin Charbit
Produktion	Rectangle Productions
Produzenten	Alice Girard Edouard Weil
Kamera	Lazare Pedron
Ausstattung	Gaëlle Usandivaras
Schnitt	Pauline Gaillard
Ton	Laurent Gabiot Valérie Le Docte Emmanuel Crozet
Verleih Schweiz	Frenetic Films
Verleih Frankreich	Ad Vitam
Weltvertrieb	Playtime